

[Rede des Präsidenten der Republik Kuba, Fidel Castro Ruz, auf der Festveranstaltung anlässlich des ersten Studienabschlusses an der Lateinamerikanischen Hochschule für Medizin \[1\]](#)

Fecha:

20/08/2005

Exzellenzen und innige Freunde, die Sie uns in Vertretung der Heimatländer der Ärzte, die heute ihren Hochschulabschluss begehen, durch Ihre Anwesenheit ehren;

Standhafte und fleißige Jugendliche, die Sie heute Ihr Studium als Ärzte eines neuen Typs abschließen, und Ihre Angehörigen;

Dozenten und Mitarbeiter der Lateinamerikanischen Hochschule für Medizin;

Liebe Mitbürger aus Kuba, der Karibik und Lateinamerika;

Verehrte Gäste:

Dieser Hochschulabschluss war vor sieben Jahren ein Traum. Heute ist er ein Beweis für die Fähigkeit des Menschen, höchste Ziele zu erreichen, und ein wirklicher Preis für alle uns, die wir glauben, dass eine bessere Welt erreichbar ist.

Die Idee tauchte auf, als die Radiomeldungen begannen, die Nachricht zu verbreiten, dass der Wirbelsturm Mitch vierzigtausend Menschen in Mittelamerika das Leben genommen hatte. Wir schlugen vor, medizinische Kräfte zu entsenden, die fähig wären, jährlich so viele Menschenleben zu retten, wie der Wirbelsturm zerstört hatte. Wir zögerten nicht, dies zu tun, obwohl wir noch unter den harten Schlägen der Sonderperiode litten. Es war möglich, weil, selbst inmitten jener schrecklichen Prüfung nach dem Zerfall des sozialistischen Lagers und der UdSSR, der uns aller ausländischen Zusammenarbeit beraubte, und als die Welt unsere Sache als verloren sah, die Revolution nicht einen Moment aufgehört hat, menschliches Kapital zu entwickeln.

In Verbindung mit der Idee, Mittelamerika mit tausenden von Ärzten zu helfen, entstand sofort die Lateinamerikanische Hochschule für Medizin, um nach und nach die kubanischen Ärzte, die diese Kraft ausmachten, durch Ärzte dieser Länder zu ersetzen, wenn jene ihre Mission beenden. Heute unterstützt diese Schule mit ihrer aufstrebenden Entwicklung die Ausbildung von Ärzten nicht nur Mittelamerikas, sondern auch anderer Regionen der Welt.

Zurückblickend in die Vergangenheit erinnern wir uns, dass vor dem 1. Januar 1959 die blutige Unterdrückung zur Schließung unserer Hochschulzentren führte, darunter die einzige Hochschule für Medizin, die sich auf dem Universitätshügel von Havanna befand.

Die Mehrheit der existierenden Absolventen kam aus wohlhabenden Sektoren. Die Hälfte der Ärzte, angelockt von den Vereinigten Staaten, verließ die bedrohte und angegriffene Heimat. Es blieben nur dreitausend und eine reduzierte Zahl von Medizindozenten. Mit ihnen begannen wir das aufzubauen, was wir heute haben.

Aus diesen Gründen konnten in den ersten Jahren des revolutionären Sieges nur einige Wenige den Ärztetitel erhalten. Der erste Hochschulabschluss junger Ärzte, die ihr Studium nach diesem denkwürdigen Ereignis begannen, war am 14. November 1965.

Vor gerade sechs Jahren hatten unsere Kämpfe in den Bergen des Ostens, der Sierra Maestra aufgehört. Frisch noch die Erinnerungen jenes Kampfes, lud ich die 400 jungen Leute, die ihr Medizinstudium beendeten, ein, den Abschluss auf dem höchsten Berg dieses Gebirgszuges und Kubas, in fast zweitausend Meter Höhe, zu begeben, auf dem Pico Turquino.

Heute, vor Ihnen, in diesem Theater, erscheinen mir die Worte, die ich auf dem Gipfel des hohen Berges an die Ärzteabsolventen richtete, als unwirklich.

Nachdem ich einige Absätze einer Kopie jener Rede unterstrichen habe, kann ich der Versuchung nicht widerstehen, heute Abend einige Worte von dem, was ich damals sagte, zu wiederholen, heute, wo dieses Mal ein Kontingent von 1 610 Ärzten die Lateinamerikanische Hochschule für Medizin abschließt, einschließlich der Absolventen aus der Karibik, die an anderen Universitätszentren Kubas studierten.

Jene waren außerdem Tagen, in denen sich ständig von der Regierung der Vereinigten Staaten geplante Piratenangriffe und Terrorakte gegen unser Land ereigneten.

Damals sagte ich zu den Jugendlichen: „Auf dieser Reise hatten viele von Ihnen die Möglichkeit, viele Dinge zu verstehen, ohne Worte, ohne Unterweisungen, ohne Reden, in der stummen aber aussagekräftigen Sprache der sozialen Wirklichkeiten und der menschlichen Wirklichkeiten. Ich bin mir sicher, dass das, was mehr als die abstrakten Ideen, die Neigungen, die Begabung, die natürlichen Voraussetzungen eines jeden von Ihnen —unbestreitbar gute— dazu beitragen wird, dass Sie fähig sein werden, die Pflicht zu erfüllen, dass Sie zu jedem Anlass fähig sein werden, sich auf die beste Weise zu verhalten, die Verhaltensweise der Bauern dieses Gebirges ist, die Art der Männer und Frauen, die Sie gesehen haben; die Güte, die Freundlichkeit, die Großzügigkeit, die Solidarität, die Anerkennung, die Dankbarkeit der Männer und Frauen, der Kinder und alten Menschen, die unter so schwierigen Lebensbedingungen gearbeitet haben, in diesen Bergen aufgewachsen sind und gelebt haben; ihre vollkommen spontanen Gesten, die Blumen, mit denen sie Sie empfingen, die Früchte aus ihren Ernten, der Kaffee, das Wasser, der Wille, Ihnen zu helfen, die Zusammenarbeit, die sie leisteten, um alles zu organisieren, die Hochachtung, den Ärzten gegenüber.“

„Der Schwur der Absolventen, sein revolutionärer, internationalistischer Inhalt, dies alles muss den Feinden sehr weh tun“.

„Vielleicht würden sie diesem auf irgendeine Weise Einhalt gebieten wollen, und gestern Nacht, hat, nach den Meldungen von heute Morgen, gegen 12.45 Uhr ein Piratenboot Feuer auf das Land eröffnet, und zwar auf der Höhe der Straße Lagunas in Havanna. Drei oder vier Minuten später hat ein anderes Piratenboot, anscheinend mit dem Ziel des Hauses des Präsidenten, Feuer eröffnet, wobei eine große Anzahl von Einschlägen von Maschinengewehrfeuer in Aquarium National erzeugt wurde. Das ist gerade heute passiert.“

Für die verehrten Gäste, die uns durch ihre Teilnahme an diesem Hochschulabschluss ehren, und für alle Anwesenden werde ich versuchen, die Ergebnisse unserer Anstrengungen auf dem Gebiet der Ausbildung des Personals und der Entwicklung der Medizinischen Wissenschaften im Laufe der seitdem vergangenen Jahre in einem kurzen Abriss zusammenzufassen.

In unserem Land ausgebildete Ärzte nach dem Sieg der Revolution:

- Im Jahrzehnt 1960-1969, 4 907.
- Im zweiten Jahrzehnt, 1970-1979: 9 410.

- Im dritten, 1980-1989, 22 490.
- Im vierten, 1990-1999: 37 841.
- Im fünften, 2000-2004: 9 334.

Eine Anzahl, die insgesamt 83 982 ergibt. Davon sind 3 612 aus anderen Ländern.

Man müsste die kubanischen Ärzte dazuzählen, die dieses Jahr das Studium abschließen: 1 905. Deshalb beträgt die Summe in Wirklichkeit 85 887.

Die Form der Vorbereitung ist heute durchgreifend anders. Vor der Revolution waren die Vorlesungen massiv und manchmal vor hunderten Studenten; die praktische Ausbildung sehr reduziert und die Elemente der grundlegenden Wissenschaften fehlten fast vollkommen. Es war möglich, das Studium abzuschließen, ohne einen Kranken direkt untersucht zu haben oder eine Geburt durchgeführt zu haben. Die Programme waren hauptsächlich auf die Heilung der Patienten gerichtet und auf die private Ausübung des Berufs, vollkommen entfernt von den Gesundheitsproblemen, unter denen das Land litt. Das Wort Vorbeugung wurde kaum erwähnt. Der Durchschnitt der Absolventen lag bei 300 Ärzten und 30 Zahnärzten pro Jahr.

Heute ist die Zahl der immatrikulierten jungen Kubaner und der aus anderen Ländern der Welt, immer mehr brüderlich verbunden im Kampf um ein gerechteres und menschlicheres Schicksal, bedeutend angestiegen in den verschiedenen Bereichen, die ein rationelles und effektives Gesundheitswesen benötigt.

Im Studienjahr 2004-2005 erreichte die Zahl der Studenten folgende Ziffern:

- Medizin: 28 071
- Stomatologie: 2 758
- Krankenpflege: 19 530
- Technologie des Gesundheitswesens: 28 400

Die Gesamtsumme der gegenwärtigen Studenten: 78 759.

In unserem Land absolvieren mehr als zwölftausend Medizinstudenten aus 83 Ländern ihr Studium:

- Ø 5 500 aus Südamerika
- Ø 3 244 aus Mittelamerika
- Ø 489 aus Mexiko und Nordamerika, einschließlich 65 Jugendlicher aus den Vereinigten Staaten und zwei aus Puerto Rico.
- Ø 1 039 aus der Karibik.
- Ø 777 aus Subsahara-Afrika
- Ø 42 aus Nordafrika und dem Mittleren Osten
- Ø 61 aus Asien
- Ø 2 aus Europa

Die Länder Lateinamerikas, die die meisten Studenten zählen, sind:

1.	Venezuela	889
2.	Honduras	711
3.	Guatemala	701
4.	Paraguay	641
5.	Brasilien	629
6.	Bolivien	567
7.	Nikaragua	560
8.	Ecuador	551
9.	Kolumbien	545
10.	Peru	532

Aus der Karibik:

11.	Haiti	676
12.	Dominikanische Rep.	403
13.	Jamaika	134
14.	Guyana	117
15.	Belize	79
16.	Santa Lucia	69

Heute haben wir die gewaltige Genugtuung, Ihren Hochschulabschluss zu begehen, 1 610 neue Ärzte:

Ø 495 aus Südamerika

Ø 771 aus Mittelamerika

Ø 343 aus der Karibik

Ø 1 aus den Vereinigten Staaten

Die letzten sieben Jahre bedeuteten heftige und wachsende Kämpfe im Bereich der Solidarität und der Ausbildung von kubanischen Ärzten und denen anderer Bruderländer.

Die Mittel und Methoden sind auf unglaubliche Weise revolutioniert worden, und die theoretische und praktische Ausbildung übertrifft beachtlich die, die man im Verlauf der Geschichte kannte. Exakter wäre zu sagen, sie ist mehrere Male so gut.

Wenn es früher nur ein Lehrkrankenhaus gab, sollen heute alle die ehrenhafte Bezeichnung als

Lehrstätte haben.

Noch mehr: Jede der 444 Polikliniken, die über Primärbetreuung verfügen, kann heute Studienstandort in unserem Land sein. Mit der Hilfe von audiovisuellen Mitteln und interaktiven Computerprogrammen, sowie der Präsenz von Dutzenden Fachärzten, Master und Doktoren der Wissenschaften, sind die Ergebnisse vergleichbar mit denen der historischen Formen der Vorbereitung derer, die die Gesundheit und das Wohlergehen des Volkes garantieren sollen, und übertreffen sie sogar.

Vor sieben Monaten hatte ich die Genugtuung, mich mit 300 Jugendlichen aus Haiti, Guatemala und Honduras zu treffen, die das letzte Semester des Studiums absolvierten und in ihre jeweiligen Länder abreisten, um in den Brigaden, zusammen mit den kubanischen Fachärzten für Integrale Allgemeinmedizin, die in den abgelegenen Winkeln dieser Länder arbeiten, Dienste zu leisten. Mit ihnen reisten 50 junge Kubaner des gleichen Niveaus. Die Ergebnisse sind beeindruckend gewesen. Ich habe ihnen versprochen, an ihrem Studienabschluss teilzunehmen, und hier sind sie, in dieser Festveranstaltung, unter Ihnen, wie spartanische Soldaten der Medizin, siegreich ihre Schwerter schwingend.

Ruhm dieser Jugend, den neuen Lebensrettern, die den edlen Beruf des Arztes auf die höchsten, von der Welt gekannten, Ebenen der Widmung und Ethik führen! Sie verkörpern die Art des Arztes, den hunderttausende von armen Menschen mit verzweifelter Dringlichkeit benötigen.

Alles Gesagte ist allerdings blass im Vergleich zu der kolossalen Bewegung der Ausbildung von Ärzten der Vorhut, die Venezuela und Kuba im Licht der bolivarianischen Morgendämmerung durchführen. Auf diese Art, und mitten in der Verwirklichung der Mission „Barrio Adentro“, konzipiert vom Präsidenten Hugo Chávez, absolvieren heute 22 043 venezolanische Abiturienten in enger Zusammenarbeit mit den venezolanischen Ministerien für Hochschulbildung und für Gesundheitswesen vormedizinische Studien in 7 898 Sprechstunden von „Barrio Adentro“. Am 3. Oktober werden sie das erste Studienjahr des Medizinstudiums beginnen. In nur zehn Jahren werden es vierzigtausend auf diesem Wege abschließen.

Andererseits beginnt in Kuba die Verwirklichung eines Programms, um im gleichen Zeitraum zwanzigtausend venezolanische Ärzte auszubilden, die aus der Mission „Ribas“ oder aus den Gymnasien kommen, und außerdem dreißigtausend Ärzte der Länder Lateinamerikas und der Karibik. Für diese Angebote können sich Jugendliche Lateinamerikas und der Karibik bewerben, die, hauptsächlich aufgrund ihrer einfachen Herkunft ihre Studien nicht in den besten Gymnasien absolvieren konnten und keine Studienplätze in den Zentren der medizinischen Ausbildung erreichten.

Einen Arzt in den Vereinigten Staaten auszubilden, kostet die Familie nicht weniger als dreihunderttausend Dollar. Kuba bildet in diesem Moment mehr als zwölftausend Ärzte für die Dritte Welt aus, leistet faktisch einen Beitrag zum Wohlstand dieser Länder, dessen Wert mehr als 3 Milliarden US-Dollar erreicht. Wenn es in zehn Jahren hunderttausend Ärzte ausbildet oder zur Ausbildung beiträgt, ist sein Beitrag 30 Milliarden nordamerikanischen Dollar gleichzusetzen, obwohl Kuba ein Land der Dritten Welt ist und wirtschaftlich blockiert durch die Vereinigten Staaten.

Worin besteht das Geheimnis? In der Tatsache, dass das menschliche Kapital mehr kann als das finanzielle. Menschliches Kapital bedeutet nicht nur Wissen, sondern auch —besonders— Bewusstsein, Ethik, Solidarität, wahrhaft menschliche Gefühle, Heldentum und die Fähigkeit, mit sehr wenig viel zu machen.

Die reichen Länder machen genau das gleiche wie Kuba, aber umgekehrt. Sie bilden keine Ärzte für die Dritte Welt aus, sie nehmen die weg, die diese Länder ausbilden.

Ein Bericht der Universität Harvard und der Weltgesundheitsorganisation prangert den skandalösen Ärzteraub in den armen Ländern seitens der reichen Länder an. Er veröffentlicht eine Liste mit den Prozentzahlen der Ärzte verschiedener Länder, die Emigranten der Dritten Welt sind:

Österreich	5 %
Frankreich	6 %
Deutschland	7 %
Dänemark	7 %
Norwegen	15 %
Australien	22 %
USA	24 %
Kanada	26 %
Großbritannien	32 %
Neuseeland	35 %

Diese Flucht an menschlichem Kapital bedeutet, wie der Bericht zeigt, dass die armen Länder dadurch die reichen jährlich mit 500 Millionen Dollar unterstützen.

Diese gewaltigen Summen, von denen ich spreche, sind realistisch und haben ihren Preis auf dem kapitalistischen Markt, benötigen aber nicht die gewaltigen Ressourcen an materieller Produktion, und können deshalb für jedes Land erreichbar sein.

Ebenfalls gemeinsam, Venezuela und Kuba, verwirklichen wir das, was eins der emotionalsten Programme darstellt, das man durchführen kann: in den nächsten zehn Jahren mehr als sechs Millionen Menschen Lateinamerikas und der Karibik das Sehvermögen wiedergeben oder erhalten.

Die Bedingungen in Kuba wurden geschaffen und sie werden gerade in Venezuela geschaffen, Bedingungen, um jährlich 25 000 Personen aus der Karibik, 100 000 Kubaner, 100 000 Venezolaner und 120 000 Süd- und Mittelamerikaner zu diagnostizieren, zu operieren und zu heilen.

Tatsächlich hat das Programm schon begonnen, und zwar in 14 augenärztlichen Zentren von den 24, die unser Land Ende dieses Jahres haben wird, welche über die modernste, in der Welt existierende, Technologie verfügen. Unser Land erreicht schon eine Frequenz von 1 400 Augenoperationen täglich.

In diesem Jahr sind wir kurz davor, die Ziffer von fünfzigtausend Venezolanern der Mission „Barrio Adentro“ zu erreichen, die zwischen Mitte Januar und heute, dem 20. August, an den Augen operiert wurden. In weniger als einem Monat haben 1093 Personen der Karibik die gleiche Behandlung erhalten, dies aufgrund der Vereinbarung von Anzoátegui, unterschrieben am vergangenen 30. Juni.

Man muss wissen, dass, aufgrund ihrer Armut, viereinhalb Millionen Menschen Lateinamerikas und der Karibik diese Behandlung benötigen und nicht erhalten, und mehr als eine halbe Million verliert jedes Jahr das Augenlicht, oft ohne von einem Arzt untersucht worden zu sein.

Genau wie vor 40 Jahren, erlauben Sie mir zu träumen. Nur, dass ich mir nach einem halben Jahrhundert Kampf absolut sicher bin, dass niemand über unsere Träume so sagen kann, wie Calderón de la Barca sagte: „das ganze Leben ist ein Traum, und die Träume sind Träume“.

Vorwärts, unbesiegbare Fahnenträger eines so edlen Berufes, beweisend, dass alles Gold der Welt nicht das Gewissen eines wahren Beschützers der Gesundheit und des Lebens beugen kann, der bereit ist, in jedes beliebige Land zu gehen, wo er gebraucht wird, und überzeugt davon, dass eine bessere Welt

möglich ist!

Immer bis zum Sieg!

Version taquigráfica

URL de origen: <http://www.comandanteenjefe.info/es/node/1629?height=600&width=600>

Enlaces

[1] <http://www.comandanteenjefe.info/es/node/1629>